

Evaluation des Pilotprojektes „Schulsozialarbeit in Kärnten“

Kurzfassung der quantitativen Auswertung

Fachhochschule Kärnten

Studienbereich Soziales

Konstanze Wetzel
Karl-Heinz Braun
Barbara Hönig

Feldkirchen, 25. Februar 2010

Die vorliegende Auswertung zur Evaluation des Pilotprojektes „Schulsozialarbeit in Kärnten“ beruht auf einer schriftlichen standardisierten Befragung, die Mitte Dezember 2009 an Schulen in Kärnten umgesetzt wurde. Zu den zwei Hauptthemen der sozialen Bildung sowie der Lebens- und Berufsorientierung von SchülerInnen wurden insgesamt sechs unterschiedliche Fragebögen für drei verschiedene Zielgruppen entworfen und an diese verteilt: an SchülerInnen, deren Eltern und LehrerInnen.

0: Anzahl der Befragten und Rücklaufquoten

Der Rücklauf der ausgefüllten Fragebögen gestaltete sich diesen drei Zielgruppen entsprechend differenziert, wobei insgesamt 810 ausgefüllte Fragebögen in die Auswertung einbezogen wurden (vgl. Tab. 1). **Bemerkenswert ist die die hohe Rücklaufquote sowohl bei der LehrerInnen (hier sind international 10-15% normal) wie auch der Eltern. Das verweist auf ein hohes Interesse an dem Thema.**

Tab.1: Rücklauf ausgefüllter Fragebogen nach Zielgruppe, in absoluten Häufigkeiten (n=810)

| Zielgruppe | Thema der Befragung | Anzahl ausgegebener FB nach Thema, in n | Anzahl retournierter FB nach Thema, in n und % | Anzahl retournierter FB nach Zielgruppe, in n und % |
|--------------|--------------------------------|---|--|---|
| SchülerInnen | Soziale Bildung | 138 | 118 (85.5%) | 409 (87.3%) |
| | Lebens- und Berufsorientierung | 330 | 291 (88.1%) | |
| LehrerInnen | Soziale Bildung | 264 | 61 (23.1%) | 180 (39.9%) |
| | Lebens- und Berufsorientierung | 187 | 119 (63.6%) | |
| Eltern | Soziale Bildung | 270* | 117 | 221 (81.8%) |
| | Lebens- und Berufsorientierung | | 104 | |
| Gesamt | | 1189* | 810 | 810 (68.12%) |

* Anm.: Die genaue Anzahl der an Eltern ausgegebenen Fragebögen konnte nur geschätzt werden. 185 FB sind definitiv ausgegeben worden, geschätzte 85 FB sind zusätzlich ausgegeben worden, d.i. in Summe sind ca. 270 FB an Eltern ausgegeben worden.

Die erste Auswertung stützt sich weitgehend auf einer Ermittlung der absoluten und relativen Häufigkeitsverteilungen zu relevanten Fragen, u.a. mittels statistischen Mitteln in der Bewertung einzelner Items durch die Zielgruppen, die Kreuztabellierung der Ergebnisse nach Zielgruppen, sowie eine detaillierte Auswertung qualitativer Daten auf offene Fragen. Eine Absicht dieser gekürzten Ergebnisdarstellung ist das Deutlichmachen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Perspektiven von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern, zu den Themen der Befragung. - In einem späteren Schritt ist an die Clusteranalyse zu einzelnen ausgewählten Ergebnisse gedacht.

Teil A. Themenbereich Soziale Bildung

A.1. Befragte SchülerInnen nach Schulstufen und –formen

Zur sozialen Bildung von SchülerInnen wurden 118 ausgefüllte Fragebögen von SchülerInnen retourniert. Die Altersverteilung von SchülerInnen war zwischen 6 und mehr als 15 Jahren verteilt, wobei der größte Anteil davon 10 Jahre (38,1%) bzw. 11 Jahre (34,7%) alt war. Der überwiegende Anteil der Befragten, nämlich 66,9%, besuchte dabei die 1. Klasse einer Neuen Mittelschule, 14,4% bzw. 12,7% besuchten die erste bzw. vierte Klasse Volksschule und 5,9% der Befragten besuchten die Sonderschule (vgl. Tab. 2).

Tab.2: Schultypus und Schulstufe der SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=118)

| Schultypus und Schulstufe | | Häufigkeit n | Prozent % |
|---------------------------|-------------------------|--------------|-----------|
| Gültig | Neue Mittelschule 1.Kl. | 79 | 66,9 |
| | Volksschule 1. Kl. | 17 | 14,4 |
| | Volksschule 4. Kl. | 15 | 12,7 |
| | Sonderschule 2.-4. Kl. | 5 | 4,2 |
| | Sonderschule 5.-7. Kl. | 2 | 1,7 |
| Gesamt | | 118 | 100 |

A.2. Psychosoziales Umfeld und Schulklima aus Sicht der SchülerInnen und LehrerInnen

SchülerInnen, danach befragt, ob sie eigentlich gerne zur Schule gehen, antworteten zu mehr als der Hälfte mit einem „meistens ja“ und nur 11% mit einem „meistens nicht“; 28,8% schätzten dies als „unterschiedlich“ ein (vgl. Tab. 3).

Insgesamt ist die Schulzufriedenheit also recht hoch.

Tab.3: Schulzufriedenheit der SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=118)

| Schulzufriedenheit | | Häufigkeit n | Prozent % |
|--------------------|-----------------|--------------|-----------|
| Gültig | meistens ja | 69 | 58,5 |
| | unterschiedlich | 34 | 28,8 |
| | meistens nicht | 13 | 11,0 |
| | k.A. | 2 | 1,7 |
| Gesamt | | 118 | 100,0 |

Dabei bereiteten Treffen mit Freundinnen und Freunde den SchülerInnen am meisten Freude in der Schule; dies traf auf insgesamt 39,8% zu. 16,1% gaben an, dass ihnen der Unterricht am meisten Freude bereite, 14,4% schätzten das Spielen und 9,3% das Arbeiten in Gruppen (vgl. Tab. 4). **Hier zeigt sich – im internationalen Trend liegend -, dass die Schule heute der zentrale Ort der Begegnung unter Gleichaltrigen ist; insofern bestätigt sich die alte Einsicht der Reformpädagogik, dass „Schule mehr ist als Unterricht“ – nunmehr auch aus Sicht der SchülerInnen.** Das unterstreicht auch die Relevanz des weiteren Ergebnisses: Knapp 70% der SchülerInnen gaben an, dass sie sich mit anderen SchülerInnen gut verstehen, nur 7,6% verneinten dies (vgl. Tab. 5).

Tab.4: Freude in der Schule bei SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=118)

| Freude in der Schule | | Häufigkeit n | Prozent % |
|----------------------|-------------------------|--------------|-----------|
| Gültig | Treffen mit Freunden | 25 | 21,2 |
| | Treffen mit Freundinnen | 22 | 18,6 |
| | Unterricht | 19 | 16,1 |
| | Spielen | 17 | 14,4 |
| | Arbeiten in Gruppen | 11 | 9,3 |
| | k.A. | 24 | 20,3 |
| Gesamt | | 118 | 100 |

Tab.5: Sich mit anderen SchülerInnen verstehen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=118)

| Sich mit anderen SchülerInnen verstehen | | Häufigkeit n | Prozent % |
|---|-----------------|--------------|-----------|
| Gültig | gut | 82 | 69,5 |
| | unterschiedlich | 26 | 22,0 |
| | nicht gut | 9 | 7,6 |
| | k.A. | 1 | 0,8 |
| Gesamt | | 118 | 100 |

Drei Viertel der befragten SchülerInnen erlebte ihre LehrerInnen als „meistens“ hilfsbereit, knapp 20% sagten zumindest, dass LehrerInnen „manchmal“ helfen, und nur 3,4% nahmen dies nur „selten“ an LehrerInnen wahr (vgl. Tab. 6). **Die Qualität der pädagogischen Interaktionsbeziehungen ist diesbezüglich also recht hoch.**

Tab.6: Hilfsbereitschaft von LehrerInnen aus SchülerInnen-Sicht, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=118)

| Hilfsbereitschaft von LehrerInnen | | Häufigkeit n | Prozent % |
|-----------------------------------|-----------------|--------------|-----------|
| Gültig | helfen meistens | 89 | 75,4 |
| | helfen manchmal | 23 | 19,5 |
| | helfen selten | 4 | 3,4 |
| | k.A. | 2 | 1,7 |
| Gesamt | | 118 | 100 |

Nach ihren Ängsten befragt, antworteten bemerkenswerter Weise nur insgesamt 61 von 118 SchülerInnen bzw. 51,7 %. Die Angst vor bestimmten männlichen Schülern betraf etwa die Hälfte aller SchülerInnen, gefolgt von der Angst vor LehrerInnen (36,1%) und von der Angst, „dass andere SchülerInnen mich nicht mögen“ (32,8%). Eine ganz allgemeine unspezifische Angst vor der Schule wurde mit knapp 20% hingegen relativ selten genannt (vgl. Tab. 7). **Ängste sind somit für einen relevanten Teil der SchülerInnen ihr „täglicher Begleiter“; das markiert eine wichtige Herausforderung für die weitere Verbesserung des Schulklimas.**

Tab. 7: Ängste von SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=61).

* Diese Zahlen ergeben sich aus dem Zulassen von Mehrfachantworten. Die absolute Häufigkeit n der SchülerInnenantworten betrug 61 von 118 (51,7%).

| Ängste von SchülerInnen | | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* |
|-------------------------|---|--------------|-----------|----------------------|
| Gültig | Vor bestimmten LehrerInnen | 22 | 24,2 | 36,1 |
| | Vor bestimmten Schülerinnen | 10 | 11,0 | 16,4 |
| | Vor bestimmten Schülern | 27 | 29,7 | 44,3 |
| | Dass andere SchülerInnen mich nicht mögen | 20 | 22,0 | 32,8 |
| | Ganz allgemein vor der Schule | 12 | 13,2 | 19,7 |
| Gesamt | | 91* | 100,0 | 149,2 |

Die in den nachfolgenden Tabellen 8-10 dargestellten Ergebnisse machen übergreifend deutlich: **Die psychosozialen Belastungen des erfolgreichen Unterrichtshandelns haben nach Auffassung fast aller LehrerInnen erheblich zugenommen.**

Tab. 8: Rangfolge von Problemlagen des sozialen Umfeldes der Schule aus Sicht der LehrerInnen, in statistischem Mittel (n= 61)

| Reihung | Psychosoziale Problemlagen | Statist. Mittel |
|---------|--|-----------------|
| 1 | Konflikte zwischen einzelnen Kindern und Jugendlichen | 1.61 |
| 2 | Soziale Spannungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen | 1.51 |
| 3 | Arbeitslosigkeit | 1.44 |
| 4 | Soziale Kluft zwischen Arm und Reich | 1.24 |
| 5 | Psychosoziale Verwahrlosungstendenzen | 1.3 |
| 6 | Konflikte zwischen Kinder- und Jugendgruppen | 1.16 |
| 7 | Konflikte zwischen verschiedenen politisch-kulturellen Vereinigungen | 1.05 |
| Gesamt | n=61 | |

Welche psychosozialen Problemlagen nannten dagegen LehrerInnen, die für das soziale Umfeld der Schule von Bedeutung seien? An erster Stelle wurde von ihnen Konflikte zwischen einzelnen Kindern und Jugendlichen genannt, gefolgt von sozialen Spannungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Arbeitslosigkeit und der sozialen Kluft zwischen Arm und Reich. Konflikten zwischen Kinder- und Jugendgruppen sowie zwischen verschiedenen politisch-kulturellen Vereinigungen wurden von LehrerInnen relativ selten als Problemlagen aufgefasst, die das soziale Umfeld der Schule beeinflussen (vgl. Tab. 8).

Tab. 9: Rangfolge von Problemlagen, die aus Sicht von LehrerInnen für das Schulleben und den Unterricht bedeutsam sind, in statistischem Mittel (n= 61)

| Reihung | Psychosoziale Problemlagen | Statist. Mittel |
|---------|--|-----------------|
| 1 | Konzentrationsschwächen | 1.78 |
| 2 | Hyperaktivität | 1.63 |
| 3 | Aggressivität/Gewalt | 1.63 |
| 4 | Ausgrenzung/Mobbing von MitschülerInnen | 1.57 |
| 5 | Schwätzen | 1.15 |
| 6 | Überzogene und selbstschädigende Lernanstrengung | 1.13 |
| 7 | Allgemeine Lebensangst/Ängstlichkeit | 1.13 |
| 8 | Konsum von Drogen/Psychopharmaka | 1.10 |
| 9 | Prüfungsängste | 0.98 |
| 10 | Allgemeine Schulangst | 0.95 |
| 11 | Allergien | 0.82 |
| 12 | Ständiges Zuspätkommen | 0.72 |
| Gesamt | n=33 | |

Wurden LehrerInnen befragt, welche Bedeutung psychosoziale Problemlagen aus ihrer Sicht für das Schulleben und den Unterricht an ihrer Schule haben, schrieben die Befragten „Konzentrationsschwächen“, „Hyperaktivität“, „Aggressivität/Gewalt“ und „Ausgrenzung/Mobbing von MitschülerInnen“ eine besonders hohe Bedeutung zu. Aus Sicht der

LehrerInnen waren hingegen eine allgemeine Schulangst, Allergien und ständiges Zuspätkommen relativ unbedeutend (vgl. Tab. 9). Aus Sicht der LehrerInnen sind hingegen psychosoziale Belastungen in den letzten fünf bis sieben Jahren erheblich mehr geworden: 73,8%, mithin drei Viertel der Befragten waren dieser Meinung, 3,3% bezeichneten diese sogar als „unerträglich“. Keine einzige befragte Person war hingegen der Meinung, dass diese Belastungen im betreffenden Zeitraum gleich geblieben oder weniger geworden sind (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Veränderung psychosozialer Belastungen in den letzten fünf bis sieben Jahren lt. LehrerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=61)

| Veränderung psychosozialer Belastungen | | Häufigkeit n | Gültige Prozent % |
|--|----------------------------|--------------|-------------------|
| Gültig | etwas mehr geworden | 9 | 14,8 |
| | erheblich stärker geworden | 45 | 73,8 |
| | unerträglich geworden | 2 | 3,3 |
| | k.A. | 5 | 8,2 |
| Gesamt | | 61 | 100,0 |

A.3. Aktivitäten nach der Unterrichts- bzw. Schulzeit aus Sicht der SchülerInnen und Eltern

Nur 16,1% der befragten SchülerInnen gaben an, eine Nachmittagsbetreuung zu besuchen (vgl. Tab. 71). **Der überwiegende Anteil der SchülerInnen möchte von sich aus nach der Schule nach Hause gehen (61,3%)**; rund 20% möchten nach der Schule lieber etwas mit FreundInnen unternehmen oder mit diesen reden (vgl. Tab. 11). In offenen Fragen erwähnten SchülerInnen zudem sportliche Aktivitäten wie Skateboarden, Fußballspielen oder auch „in die Stadt gehen und Unfug machen“ als bevorzugten Aktivitäten nach der Schule.

Tab. 11: Bevorzugte Aktivitäten nach der Schule, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=62)

| | Bevorzugte Aktivitäten nach der Schule | Häufigkeit n | Gültige Prozent % |
|--------|--|--------------|-------------------|
| Gültig | Nach Hause gehen | 38 | 61,3 |
| | In der Schule oder mit der Klasse etwas unternehmen | 1 | 1,6 |
| | Spielen oder etwas Lustiges machen, bis ich abgeholt werde | 4 | 6,5 |
| | Mit FreundInnen reden und etwas unternehmen | 13 | 21,0 |
| | Anderes | 2 | 3,2 |
| | k.A. | 4 | 6,5 |
| Gesamt | | 62 | 100,0 |

Faktisch besucht knapp ein Siebtel Nachmittagsangebote (Tab. 12)

Tab. 12: Besuch der Nachmittagsbetreuung, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=62)

| | Besuch von Nachmittagsbetreuung | Häufigkeit n | Gültige Prozent % |
|--------|---------------------------------|--------------|-------------------|
| Gültig | Ja | 10 | 16,1 |
| | Nein | 50 | 80,6 |
| | k.A. | 2 | 3,2 |
| Gesamt | | 62 | 100,0 |

Danach befragt, ob sie sich schulische Angebote außerhalb des Unterrichts wünschen, antworteten Eltern von ersten und vierten Klassen wie folgt (vgl. Tab. 13): Vor dem Unterricht wünscht sich die überwiegende Mehrheit der Eltern keine außerschulischen Angebote, nur rund 14% antworteten hierauf mit „ja“. Nach dem Unterricht kann sich etwa die Hälfte der Eltern von ersten Klassen außerschulische Angebote vorstellen bzw. bejahte diese; die andere Hälfte verneinte dies jeweils. Am Nachmittag wünschen sich 47% der Eltern von ersten Klassen Angebote; etwa ebenso viele lehnten außerschulische Angebote am Nachmittag ab. **Insgesamt wünscht sich etwa die Hälfte der Eltern außerunterrichtliche Angebote in der Schule.**

Tab. 13: Wünsche von Eltern zu außerschulischen Angeboten, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=117)

| Wünsche von Eltern zu schulischen Angeboten außerhalb d. Unterrichts | | Eltern der unteren Klassen | |
|--|--------|----------------------------|-----------|
| | | Häufigkeit n | Prozent % |
| Vor dem Unterricht | ja | 16 | 13,7 |
| | nein | 94 | 80,3 |
| | k.A. | 7 | 6,0 |
| | Gesamt | 117 | 100,0 |
| Nach dem Unterricht | ja | 54 | 46,2 |
| | nein | 57 | 48,7 |
| | k.A. | 6 | 5,1 |
| | Gesamt | 117 | 100,0 |
| Am Nachmittag | ja | 55 | 47,0 |
| | nein | 54 | 46,2 |
| | k.A. | 8 | 6,8 |
| | Gesamt | 117 | 100,0 |

A.4. Akzeptanz und Profil der Schulsozialarbeit aus Sicht der SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern

Die überwiegende Mehrheit der Befragten steht Angeboten der Schulsozialarbeit an den befragten Schulen sehr positiv gegenüber. Dies gilt sowohl für SchülerInnen, die zu knapp 50% Schulsozialarbeit für „ziemlich gut“ befinden, als auch für deren Eltern, die zu 67,5% Angebote der Schulsozialarbeit als „gut und wichtig“ schätzen. Auch LehrerInnen, die auf diese Frage antworteten, äußerten sich durchgehend sehr positiv zur Schulsozialarbeit, die von einem Drittel von ihnen als sinnvolle Ergänzung ihrer eigenen Arbeit wertgeschätzt wird (vgl. Tab. 14, 15, 16).

Tab. 14: SchülerInnen zur Schulsozialarbeit, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=118)

| SchülerInnen zur Schulsozialarbeit | | Häufigkeit n | Prozent % |
|------------------------------------|---------------|--------------|-----------|
| Gültig | ziemlich gut | 57 | 48,3 |
| | ganz nett | 36 | 30,5 |
| | brauche nicht | 8 | 6,8 |
| | kenne nicht | 13 | 11,0 |
| | k.A. | 4 | 3,4 |
| Gesamt | | 118 | 100,0 |

Tab. 15: LehrerInnen zur Schulsozialarbeit, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=33)

| LehrerInnen zur Schulsozialarbeit | | Häufigkeit n | Prozent % |
|---|--|--------------|-----------|
| sehr hilfreich und wichtig | | 4 | 12,1 |
| sinnvolle Ergänzung der Arbeit der LehrerInnen | | 11 | 33,3 |
| sinnvolle Ergänzung in Zusammenarbeit mit Fachkräften | | 6 | 18,2 |
| k.A. | | 12 | 36,4 |
| Gesamt | | 33 | 100,0 |

Tab. 16: Eltern zur Schulsozialarbeit, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=117)

| Eltern zur Schulsozialarbeit | Eltern der unteren Klassen | |
|------------------------------|----------------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % |
| gut und wichtig | 79 | 67,5 |
| schon wichtig | 29 | 24,8 |
| nicht notwendig | 2 | 1,7 |
| k.A. | 6 | 5,1 |
| Gesamt | 117 | 100,0 |

Tab. 17: Rangfolge von Angeboten an Schulsozialarbeit unter SchülerInnen und LehrerInnen, in statistischem Mittel (n=62 bzw. 33)

| Reihung | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|---------|--|-----------------|--|-----------------|
| | Angebote | Statist. Mittel | Angebote | Statist. Mittel |
| 1 | Spiele | 1.78 | Einzelfallhilfe | 1.84 |
| 2 | Angebote für die Pausen | 1.73 | Beratung/Unterstützung von „schwierigen“ Klassen | 1.80 |
| 3 | Sport-Angebote | 1.67 | Elternarbeit bei „schwierigen“ Fällen | 1.75 |
| 4 | Freizeitaktivitäten mit den Eltern | 1.65 | Gewaltprävention/Mediation | 1.71 |
| 5 | Gestaltung des Klassenzimmers, Schulhofes | 1.6 | Soziale Integration von Kindern mit Migrationshintergrund | 1.64 |
| 6 | Arbeit in Gruppen, wo wir uns das Thema selbst aussuchen können | 1.58 | Sucht- und Drogenprävention | 1.62 |
| 7 | Projekte, wo wir lernen, unseren Streit gemeinsam zu schlichten | 1.55 | Kooperation mit Behörden | 1.58 |
| 8 | Hilfe für Kinder, denen es zu Hause und in der Schule nicht gut geht | 1.55 | Unterstützung bei Projekten zur Förderung sozialen Lernens | 1.43 |
| 9 | Hilfe für Kinder, die nicht in Österreich geboren sind | 1.44 | Kooperation mit Institutionen der Sozialarbeit | 1.4 |
| 10 | Hilfe für Klassen, wo es Ärger gibt | 1.44 | Kooperation mit anderen Institutionen | 1.3 |
| 11 | Hausaufgabenhilfe | 1.35 | Kooperation mit Jugendverbänden | 1.2 |
| 12 | Hilfe für Eltern, wenn ihre Kinder Probleme haben | 1.29 | Spielprojekte | 1.18 |
| 13 | Angebote nur für Mädchen | 1.25 | Burschenarbeit | 1.1 |
| 14 | Angebote nur für Burschen | 1.16 | Mädchenarbeit | 1.0 |
| 15 | Sucht- und Drogenprävention | 1.1 | Kooperation mit Bildungseinrichtungen | 1.06 |
| 16 | - | - | Kooperation mit Vereinen | 0.92 |
| 17 | - | - | Schulhofgestaltung | 0.9 |
| 18 | - | - | Kulturelle Bereicherung des Schulumfeldes | 0.86 |
| 19 | - | - | Kulturelle Bereicherung des Schullebens | 0.86 |
| 20 | - | - | Pausengestaltung | 0.82 |
| 21 | - | - | Unterstützung bei Projektwochen | 0.78 |
| 22 | - | - | Unterstützung bei Klassenfahrten | 0.62 |
| 23 | - | - | Freizeitaktivitäten mit Eltern | 0.6 |
| 24 | - | - | Hausaufgabenhilfe | 0.48 |
| Gesamt | n=62 | | n=33 | |

Die in Tab. 17 und 18 dargestellten Ergebnisse machen deutlich: **Es bestehen zwischen der SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern ganz erhebliche Unterschiede in den Erwartungen an die Schulsozialarbeit; das markiert eine zentrale Aufgabe der innerschulischen Verständigung und Programmdiskussion.**

Befragt nach den von ihnen bevorzugten Angeboten der Schulsozialarbeit (vgl. Tab. 17), betonten **LehrerInnen** vor allem die Bedeutung der Einzelfallhilfe, der Beratung bei „schwierigen“ Klassen und der Elternarbeit bei „schwierigen“ Fällen. Bedeutsam wurden auch Angebote zur Gewaltprävention/Mediation, zur sozialen Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und zur Sucht- und Drogenprävention eingeschätzt. **SchülerInnen** wiederum wünschen sich vor allem Angebote von Spielen, Angebote für die Pausen und Sport-Angebote. Ebenso rangieren gemeinsame Freizeitaktivitäten mit den Eltern sowie gruppen- und projektbezogene Angebote für sie bedeutend höher als für ihre LehrerInnen.

Eltern von SchülerInnen erster Klassen wünschten sich vor allem Angebote zur Sucht- und Drogenprävention, Gewaltprävention/Mediation sowie Einzelfallhilfe und Beratung/Unterstützung von Klassen mit Problemen. Für Eltern ist die Zusammenarbeit mit LehrerInnen bei Problemen besonders wichtig. Eltern von SchülerInnen erster Klassen betonen zudem die Bedeutung von Hausaufgabenhilfen und von Sportangeboten. Für Eltern sind geschlechtsspezifische Angebote hingegen relativ unbedeutend (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Rangfolge von Angeboten an Schulsozialarbeit unter Eltern, in statistischem Mittel (n=71)

| Reihung | Antworten Eltern der ersten Klassen | |
|---------|--|-----------------|
| | Angebote | Statist. Mittel |
| 1 | Sucht- und Drogenprävention | 1.87 |
| 2 | Gewaltprävention/Mediation | 1.79 |
| 3 | Einzelfallhilfe für Kinder in schwierigen Lebenssituationen | 1.76 |
| 4 | Beratung/Unterstützung von Klassen mit Problemen | 1.76 |
| 5 | Zusammenarbeit mit Eltern bei Problemen | 1.75 |
| 6 | Projekte zur Förderung sozialen Lernens | 1.7 |
| 7 | Hausaufgabenhilfe | 1.69 |
| 8 | Sportangebote | 1.5 |
| 9 | Soziale Integration von Kindern mit Migrationshintergrund | 1.37 |
| 10 | Gestaltung von Klassenzimmer und Schulhof | 1.3 |
| 11 | Spielangebote | 1.3 |
| 12 | Pausenangebote | 1.21 |
| 13 | Zusammenarbeit mit Institutionen der Kinder- und Jugendwohlfahrt | 1.14 |
| 14 | Angebote nur für Burschen | 1.07 |
| 15 | Angebote nur für Mädchen | 1.03 |
| 16 | Gemeinsame Freizeitaktivitäten mit Eltern und Kindern | 0.94 |
| 17 | Aktivitäten im Umfeld der Schule | 0.87 |
| Gesamt | n= 71 | |

Teil B. Themenbereich Lebens- und Berufsorientierung

B.1. Befragte SchülerInnen nach Schulformen und –stufen

Zum Thema der Lebens- und Berufsorientierung von SchülerInnen wurden Fragebögen von insgesamt 291 SchülerInnen und 119 LehrerInnen unterschiedlicher Schulformen Kärntens ausgefüllt retourniert. Die Altersverteilung der SchülerInnen im Sample war hierbei zwischen 13- bis über 19-Jährigen verteilt, wobei der Anteil der 14- und 15-Jährigen zusammen 42,9% betrug. Die befragten SchülerInnen entstammten Fachberufsschulen, Berufsschulen, Sonderschulen und Neuen Mittelschulen/Hauptschulen, wobei der Anteil letzter mit 28,2% unter den Befragten am stärksten repräsentiert war (vgl. Tab. 19).

Tab.19 : Schultypus und Schulstufe der SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291)

| Schultypus und Schulstufe | | Häufigkeit n | Prozent % |
|---------------------------|-------------------------|--------------|-----------|
| Gültig | Hauptschule 4. Kl. | 82 | 28,2 |
| | Fachberufsschule 1. Kl. | 59 | 20,3 |
| | Berufsschule 1. Kl. | 49 | 16,8 |
| | Fachberufsschule 2. Kl. | 28 | 9,6 |
| | Berufsschule 4. Kl. | 22 | 7,6 |
| | Berufsschule 3. Kl. | 19 | 6,5 |
| | Sonderschule | 5 | 1,7 |
| | k.A. | 27 | 9,3 |
| Gesamt | | 291 | 100,0 |

B.2. Lebenseinstellungen von SchülerInnen aus Sicht der SchülerInnen und LehrerInnen

Tab.20: Bedeutsamkeit von Werten für SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=267 bzw. 115)
 * Diese Zahlen ergeben sich aus dem Zulassen von Mehrfachantworten. Die absolute Häufigkeit n der SchülerInnenantworten betrug 267 von 291 (91,8%). Die absolute Häufigkeit n der LehrerInnenantworten betrug 115 von 119 (96,6%).

| Bedeutsamkeit von Werten | Rang | Antworten SchülerInnen | | | Antworten LehrerInnen | | |
|-----------------------------|-----------|------------------------|-----------|----------------------|-----------------------|-----------|----------------------|
| | | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* |
| Freunde | 1. / 2. | 109 | 13,9 | 40,8 | 62 | 52,1 | 53,9 |
| Familienleben | 2. / 5. | 107 | 13,7 | 40,1 | 13 | 10,9 | 11,3 |
| Gesundheit | 3. / 11. | 81 | 10,4 | 30,3 | 1 | 0,8 | 0,9 |
| Gut essen und trinken | 4. / 9. | 70 | 9,0 | 26,2 | 3 | 2,5 | 2,6 |
| Berufsausbildung | 5. / 7. | 65 | 8,3 | 24,3 | 10 | 8,4 | 8,7 |
| Handy | 6. / 1. | 63 | 8,1 | 23,6 | 83 | 69,7 | 72,2 |
| Soziale Sicherheit | 7. / 6. | 57 | 7,3 | 21,3 | 11 | 9,2 | 9,6 |
| Geld, Besitz | 8. / 4. | 52 | 6,6 | 19,5 | 15 | 12,6 | 13,0 |
| Sport | 9. / 8. | 49 | 6,3 | 18,4 | 4 | 3,4 | 3,5 |
| Mofa, Auto | 10. / 5. | 26 | 3,3 | 9,7 | 13 | 10,9 | 11,3 |
| Computer, Video | 11. / 1. | 24 | 3,1 | 9,0 | 67 | 56,3 | 58,3 |
| Allgemeinbildung | 12. / 12. | 21 | 2,7 | 7,9 | 0 | 0 | 0 |
| TV, MP3, iPod | 13. / 3. | 18 | 2,3 | 6,7 | 31 | 26,1 | 27,0 |
| Arbeiten gehen | 14. / 8. | 16 | 2,0 | 6,0 | 4 | 3,4 | 3,5 |
| Urlaub | 15. / 10. | 9 | 1,2 | 3,4 | 2 | 1,7 | 1,7 |
| Saubere Umwelt | 16. / 12. | 7 | 0,9 | 2,6 | 0 | 0 | 0 |
| Lesen | 17. / 11. | 5 | 0,6 | 1,9 | 1 | 0,8 | 0,9 |
| Politisch aktiv sein dürfen | 18. / 12. | 3 | 0,4 | 1,1 | 0 | 0 | 0 |
| Gesamt | | 782* | 100,0 | 292,9* | 320* | 100 | 278,4 |

Bezüglich Lebensgefühl und Zukunftserwartungen Jugendlicher wurde eine recht disparate Sichtweise der SchülerInnen und LehrerInnen deutlich, wobei letztere die Bedeutung von technischen Geräten wie Computer, Video, etc. für SchülerInnen überschätzten (58,3% bzw. 26,7%), im Vergleich zur Bewertung durch SchülerInnen selbst (zwischen 6,7% und 23,6%). Hingegen schätzten SchülerInnen Werte wie Gesundheit (30,3%), Berufsausbildung (24,3%), soziale Sicherheit (21,3%) und Sport (18,4%) in ihrer Bedeutung als wesentlich höher ein, als dies von ihren LehrerInnen vermutet wurde (vgl. Tab. 20).

Tab.21: Ängste von SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=244 bzw. 115)

- Diese Zahlen ergeben sich aus dem Zulassen von Mehrfachantworten. Die absolute Häufigkeit n der SchülerInnenantworten betrug 244 von 291 (83,8%). Die absolute Häufigkeit n der LehrerInnenantworten betrug 115 von 119 (96,6%).

| Angst vor... | Rang | Antworten SchülerInnen | | | Antworten LehrerInnen | | |
|--|-----------|------------------------|-----------|----------------------|-----------------------|-----------|----------------------|
| | | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* |
| Arbeitslosigkeit | 1. / 6. | 137 | 20,6 | 56,1 | 21 | 17,6 | 18,3 |
| Schularbeiten, Prüfungen | 2. / 1. | 122 | 18,4 | 50,0 | 71 | 59,7 | 61,7 |
| fehlendem Ausbildungsplatz bzw. Lehrstelle | 3. / 8. | 93 | 14,0 | 38,1 | 17 | 14,3 | 14,8 |
| Einsamkeit | 4. / 2. | 75 | 11,3 | 30,7 | 50 | 42,0 | 43,5 |
| dass in unserer Gesellschaft immer nur Geld zählt und nicht der Mensch | 5. / 11. | 67 | 10,1 | 27,5 | 9 | 7,6 | 7,8 |
| Erwischt werden bei unerlaubtem Handeln durch Erwachsene oder Polizei | 6. / 7. | 62 | 9,3 | 25,4 | 19 | 16 | 16,5 |
| gewalttätigen Jugendlichen | 7. / 4. | 30 | 4,5 | 12,3 | 41 | 34,5 | 35,7 |
| bestimmten LehrerInnen | 8. / 5. | 29 | 4,4 | 11,9 | 27 | 22,7 | 23,5 |
| Alkohol- und Drogenproblemen | 9. / 12. | 27 | 4,1 | 11,1 | 4 | 3,4 | 3,5 |
| bestimmten MitschülerInnen | 10. / 3. | 8 | 1,2 | 3,3 | 46 | 38,7 | 40,0 |
| der Schule überhaupt | 11. / 10. | 8 | 1,2 | 3,3 | 10 | 8,4 | 8,7 |
| den Eltern | 12. / 9. | 6 | 0,9 | 2,5 | 15 | 12,6 | 13,0 |
| Gesamt | | 664 | 100,0 | 272,1 | 330 | 100,0 | 287,0 |

Auch bezüglich der Ängste der SchülerInnen gibt es eine erhebliche Diskrepanz zwischen ihrem Selbstverständnis und der Wahrnehmung durch die LehrerInnen (vgl. Tab. 21): 56,1% der SchülerInnen gaben Angst vor Arbeitslosigkeit an, und 38,1% ängstigten sich vor dem Fehlen eines Ausbildungsplatzes, hingegen nahmen dies nur 18,3% bzw. 14,8% der LehrerInnen von ihren SchülerInnen an. Während die Hälfte der SchülerInnen angab, vor Schularbeiten und Prüfungen Angst zu haben, nahmen dies 61,7% ihrer LehrerInnen an. Zudem überschätzten LehrerInnen mit 40,0% die tatsächliche Angst von SchülerInnen gegenüber bestimmten MitschülerInnen erheblich, die dies nur zu 3,3% angaben. Beide Gruppen von Befragten gaben häufig Angst vor Einsamkeit an (30,7% der SchülerInnen, 43,5% der LehrerInnen vermuteten dies von ihnen). Ein/e SchülerIn gab auf eine offene Frage „Angst vor Allah“ an.

Tab. 22: Rangfolge von genannten biographischen Relevanzen unter SchülerInnen, in statistischem Mittel (n=291 bzw. 115).

*Massenmedien war als Antwortoption nur im LehrerInnen-Fragebogen enthalten.

| Reihung | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|---------|------------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|
| | Relevanzen | Statistisches Mittel | Relevanzen | Statistisches Mittel |
| 1 | Eltern | 1.86 | Eltern | 1.73 |
| 2 | FreundInnen | 1.46 | FreundInnen | 1.62 |
| 3 | Geschwister | 1.34 | Clique(n) | 1.41 |
| 4 | Schule | 1.29 | Schule | 1.20 |
| 5 | Clique(n) | 1.06 | Geschwister | 1.21 |
| 6 | Jugendzentrum | 0.30 | Massenmedien* | 1.04 |
| 7 | - | - | Jugendzentrum | 0.59 |
| Gesamt | n= 261 | | n= 115 | |

SchülerInnen und LehrerInnen waren sich einig, dass Eltern und FreundInnen für SchülerInnen die biographisch relevantesten Gruppen sind. Während SchülerInnen eher die Bedeutsamkeit von Geschwistern betonen, sahen LehrerInnen eher diejenige von Cliques. Beide Gruppen schreiben im Vergleich dazu dem Jugendzentrum oder anderen Jugendfreizeiteinrichtungen die biographisch unbedeutendste Rolle zu (vgl. Tab. 22).

B.3. Berufsorientierung der SchülerInnen aus Sicht der SchülerInnen und LehrerInnen

Tab. 23: Häufigkeit des Beschäftigens mit Thema Beruf unter SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw. 115)

| Beschäftigung mit Thema Beruf | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|-------------------------------|------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % | Häufigkeit n | Prozent % |
| manchmal | 124 | 42.6 | 84 | 73,0 |
| oft | 107 | 36.8 | 22 | 19,1 |
| nie | 13 | 4.5 | 5 | 4,3 |
| k.A. | 47 | 16.1 | 4 | 3,5 |
| Gesamt | 291 | 100.0 | 115 | 100.0 |

Tab. 23: Rangfolge von Gründen für Wahl von Ausbildung bzw. Arbeitsplatz unter SchülerInnen, in statistischem Mittel (n=291 bzw. 111)

Ähnlich wie bei den Ängsten ist auch bezogene auf die personale Bedeutung der Berufsorientierung-/entscheidung die soziale Realistik der SchülerInnen deutlich höher als die LehrerInnen vermuten: Während SchülerInnen zu mehr als einem Drittel angaben, sich „oft“ mit dem Thema Beruf zu beschäftigen, vermuteten dies LehrerInnen nur zu 19,1% von ihnen. 42,6% der SchülerInnen gaben an, sich „manchmal“ damit zu

beschäftigen, LehrerInnen nahmen dies doppelt so häufig von ihnen an. Weniger als jeweils 5 % der SchülerInnen sagten, sich „nie“ damit zu beschäftigen, was von ebenso vielen LehrerInnen angenommen wurde (vgl. Tab. 23).

Tab. 24: Rangfolge von Gründen für Wahl von Ausbildung bzw. Arbeitsplatz unter SchülerInnen und LehrerInnen, in statistischem Mittel (n=291 bzw. 111)

| Reihung | Gründe | SchülerInnen | LehrerInnen |
|-----------|---|-----------------|-----------------|
| | | Statist. Mittel | Statist. Mittel |
| 1. / 2. | finanzielle Sicherheit durch Arbeit | 1.83 | 1.65 |
| 2. / 4. | Der Beruf muss mir eine sichere Zukunft bieten | 1.72 | 1.23 |
| 3. / 1. | Viel Geld verdienen | 1.63 | 1.8 |
| 4. / 3. | Spaß haben | 1.56 | 1.29 |
| 5. / 7. | Mit anderen Menschen zusammen sein und nicht zu Hause herumsitzen | 1.55 | 1.06 |
| 6. / 11. | In jedem Fall Familie und Beruf vereinbaren können | 1.51 | 0.76 |
| 7. / 5. | Karriere machen | 1.47 | 1.17 |
| 8. / 12. | Verantwortung übernehmen können mit interessanten Menschen in einem Team arbeiten | 1.41 | 0.65 |
| 9. / 10. | Selbstverwirklichung und Erfüllung | 1.38 | 0.82 |
| 10. / 9. | Im Beruf viel Abwechslung haben | 1.36 | 0.89 |
| 11. / 6. | Damit anderen Menschen helfen | 1.34 | 1.12 |
| 12. / 15. | Etwas gesellschaftlich Sinnvolles tun | 1.17 | 0.4 |
| 13. / 16. | Arbeitsabläufe mitbestimmen dürfen | 1.14 | 0.38 |
| 14. / 13. | Viel soziale Anerkennung bekommen | 1.03 | 0.58 |
| 15. / 8. | Mir ist jede Arbeit recht, nur damit ich nicht arbeitslos werde oder bleibe. | 1.01 | 0.96 |
| 16. / 14. | | 0.78 | 0.57 |
| Gesamt | n= 275 | | |

Hinsichtlich der normativen Ausrichtung der Berufsorientierung/-entscheidung gibt es wichtige Übereinstimmungen zwischen der SchülerInnen und ihren LehrerInnen: Für SchülerInnen spielen bei der Wahl der Ausbildung bzw. der Arbeitsplatzes vor allem Motive wie finanzielle Sicherheit, Sicherheit und gute Verdienstmöglichkeiten eine Rolle, was ihre LehrerInnen von ihnen auch vermuten. Spaß, Geselligkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind ihnen wichtiger, als dies ihre LehrerInnen von ihnen annehmen. Motive wie „anderen Menschen helfen“, „etwas gesellschaftlich Sinnvolles tun“ und „Arbeitsabläufe mitbestimmen dürfen“ spielen für SchülerInnen hingegen nur eine unbedeutende Rolle, was wiederum von ihren LehrerInnen zutreffend vermutet wird (vgl. Tab. 24). In offenen Fragen gaben SchülerInnen zudem an, dass „andere Menschen inspirieren“, „sich im Beruf wohl fühlen“, „etwas Sinnvolles machen“ sowie die Unterstützung der Familie für sie bedeutsam sind. LehrerInnen betonten hingegen, dass „Eltern die Lehrstelle organisieren, die fachliche

Ausrichtung sich somit eher zufällig je nach dem aktuellen Kontakt ergibt“ sowie dass SchülerInnen „noch nicht wissen, dass man durch Arbeit seinen Platz in der Gesellschaft findet“ und dass SchülerInnen „Freunden imponieren“ wollen.

B.4. Psychosoziales Umfeld und Schulklima aus Sicht der SchülerInnen und LehrerInnen

Insgesamt ist die psychosoziale Befindlichkeit der SchülerInnen bedeutend positiver als die LehrerInnen vermuten:

Tab.25: Lebenszufriedenheit Jugendlicher, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw. 115)

| Lebenszufriedenheit Jugendlicher | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|----------------------------------|------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % | Häufigkeit n | Prozent % |
| ziemlich zufrieden | 157 | 54,0 | 21 | 18,3 |
| Unterschiedlich | 86 | 29,6 | 80 | 69,6 |
| ziemlich unzufrieden | 14 | 4,8 | 6 | 5,2 |
| k.A. | 34 | 11,7 | 8 | 7,0 |
| Gesamt | 291 | 100,0 | 115 | 100,0 |

Tab.26: Bedeutsamkeit von Cliquen für SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw. 115)

| Bedeutung von Cliquen | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|-----------------------|------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % | Häufigkeit n | Prozent % |
| ziemlich wohl | 224 | 77,0 | 65 | 56,5 |
| unterschiedlich | 29 | 10,0 | 46 | 40,0 |
| gar nicht wohl | 1 | 0,3 | 0 | 0 |
| k.A. | 37 | 12,8 | 4 | 3,5 |
| Gesamt | 291 | 100,0 | 115 | 100,0 |

Nach ihrer allgemeinen Lebenszufriedenheit befragt, zeigten sich SchülerInnen zufriedener als dies LehrerInnen annahmen: 54,0% der SchülerInnen antworteten, mit ihrem derzeitigen Leben „ziemlich zufrieden“ zu sein, hingegen nahmen dies nur 18,3% der LehrerInnen von ihren SchülerInnen an. Nur 4,8% der SchülerInnen zeigten sich als „ziemlich unzufrieden“, was der Einschätzung der LehrerInnen entsprach (vgl. Tab. 25). Die überwiegende Mehrheit von 77,0% der SchülerInnen betont, sich in ihren Clique(n) von Jugendlichen „ziemlich wohl“ zu fühlen, nur eine Person fühlte sich zum Befragungszeitpunkt „gar nicht wohl“. LehrerInnen nahmen zu 56,5% an, dass sich Jugendliche in ihren Cliquen „ziemlich wohl“ fühlen (vgl. Tab. 26).

Tab. 27: Häufigkeit von Drogenproblemen unter SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw.

115)

| Drogenprobleme | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|----------------|------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % | Häufigkeit n | Prozent % |
| nicht | 147 | 50.5 | 21 | 18,3 |
| manchmal | 71 | 24.4 | 49 | 42,6 |
| häufiger | 39 | 13.3 | 41 | 35,7 |
| k.A. | 34 | 11.7 | 4 | 3,5 |
| Gesamt | 291 | 100.0 | 115 | 100.0 |

Tab.28: Häufigkeit gewaltsamer Konflikte unter SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw. 119)

| Gewaltsame Konflikte | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|----------------------|------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % | Häufigkeit n | Prozent % |
| Selten | 184 | 63.2 | 16 | 13.4 |
| Manchmal | 51 | 17.5 | 57 | 49.6 |
| Häufiger | 14 | 4.8 | 39 | 30.9 |
| k.A. | 42 | 14.7 | 3 | 2.6 |
| Gesamt | 291 | 100.0 | 21 | 100.0 |

Auch bei der Häufigkeit gewaltsamer Konflikte unter SchülerInnen wichen die Einschätzungen von SchülerInnen (63,2% „selten“, 17,5% „manchmal“, 4,8% „häufiger“) von denen der LehrerInnen deutlich ab. **LehrerInnen nahmen eine wesentlich höhere Häufigkeit von gewaltsamen Konflikten unter Jugendlichen wahr als diese selbst:** So berichtete knapp die Hälfte aller befragten LehrerInnen, dass „manchmal“ gewaltsame Konflikte unter SchülerInnen auftreten, mehr als Drittel ging davon aus, dass diese „häufiger“ auftreten (vgl. Tab. 28). **Ähnliche Wahrnehmungs- bzw. Deutungsdiskrepanzen gibt es auch bezogen der Drogenproblematik:** Die Hälfte der SchülerInnen ging davon aus, dass Drogenprobleme gar nicht auftreten, was von ihren LehrerInnen nur zu einem Fünftel angenommen wurde (vgl. Tab. 27).

Auch bezüglich der Schulzufriedenheit und –motivation gibt es erhebliche Bewertungsunterschiede zwischen SchülerInnen und LehrerInnen: Die Zufriedenheit und die Relevanz des Unterrichts wird von den SchülerInnen deutlich höher eingeschätzt als dies die LehrerInnen vermuten.

Tab. 29: Schulzufriedenheit unter SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw. 1151)

| Schulzufriedenheit | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|--------------------|------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % | Häufigkeit n | Prozent % |
| unterschiedlich | 157 | 54.0 | 76 | 66,1 |
| gerne | 61 | 21.0 | 20 | 17,4 |
| ungern | 39 | 13.4 | 14 | 12,2 |
| k.A. | 34 | 11.7 | 5 | 4,3 |
| Gesamt | 291 | 100.0 | 115 | 100.0 |

Tab.30: Schulmotivation von SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw. 115)

| Schulmotivation | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|---------------------------|------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % | Häufigkeit n | Prozent % |
| Wegen des Unterrichts | 95 | 32,6 | 9 | 7,8 |
| weil ich hingehen muss | 74 | 25,4 | 68 | 59,1 |
| Um FreundInnen zu treffen | 50 | 17,2 | 24 | 20,9 |
| k.A. | 72 | 24,7 | 14 | 12,2 |
| Gesamt | 291 | 100,0 | 115 | 100,0 |

Danach befragt, ob sie eigentlich gerne zur Schule gingen, bejahten dies 21,0% der Schülerinnen, 13,4% gaben an, ungern zur Schule zu gehen. LehrerInnen schrieben jeweils zu 17,4% bzw. 12,2% den SchülerInnen zu, „gerne“ bzw. „ungern“ zur Schule zu gehen. Mehr als die Hälfte der befragten SchülerInnen und LehrerInnen meinte, dies sei unterschiedlich (vgl. Tab. 29). Während ein Drittel der SchülerInnen angab, wegen des Unterrichts zur Schule zu gehen, vermuteten dies nur 7,8% der LehrerInnen. Gaben 17,2% der SchülerInnen als Motivation an, in der Schule FreundInnen zu treffen, entsprach dies etwa der Einschätzung der LehrerInnen. Ein Viertel der SchülerInnen betonte, deswegen zur Schule zu gehen, „weil ich hingehen muss“; demgegenüber vermuteten mehr als doppelt so viele LehrerInnen diese Motivation bei SchülerInnen (vgl. Tab. 30).

B.5. Berufsorientierung als pädagogische Aufgabenstellung aus Sicht der SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern

Tab. 31: Informationsquellen zu Berufen unter SchülerInnen, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw. 115)

* Diese Zahlen ergeben sich aus dem Zulassen von Mehrfachantworten. Die absolute Häufigkeit n der SchülerInnenantworten betrug 258 von 291 (88,7%). Die absolute Häufigkeit n der LehrerInnenantworten betrug 115 von 119 (96,6%).

| Information zu Berufen | Rang | Antworten SchülerInnen | | | Antworten LehrerInnen | | |
|------------------------|-----------|------------------------|--------------|-------------------------|-----------------------|--------------|-------------------------|
| | | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* |
| Internet | 1. / 6. | 189 | 17,9 | 73,3 | 34 | 28,6 | 29,6 |
| Eltern | 2. / 1. | 173 | 16,4 | 67,1 | 85 | 71,4 | 73,9 |
| AMS | 3. / 4. | 127 | 12,1 | 49,2 | 51 | 42,9 | 44,3 |
| Zeitung | 4. / 10. | 114 | 10,8 | 44,2 | 14 | 11,8 | 12,2 |
| FreundIn | 5. / 3. | 97 | 9,2 | 37,6 | 67 | 56,3 | 59,3 |
| LehrerIn | 6. / 2. | 77 | 7,3 | 29,8 | 72 | 60,5 | 62,6 |
| Fernsehen | 7. / 9. | 66 | 6,3 | 25,6 | 19 | 16,5 | 16,5 |
| Geschwister | 8. / 8. | 62 | 5,9 | 24,0 | 22 | 18,5 | 19,1 |
| Betriebsbesuch | 9. / 4. | 58 | 5,5 | 22,5 | 45 | 37,8 | 39,1 |
| Praktika | 10. / 5. | 33 | 3,1 | 12,8 | 44 | 37,0 | 38,3 |
| SchulsozialarbeiterIn | 11. / 7. | 25 | 2,4 | 9,7 | 24 | 20,2 | 20,9 |
| Verein | 12. / 13. | 15 | 1,4 | 5,8 | 4 | 3,4 | 3,5 |
| Jugendzentrum | 13. / 12. | 10 | 0,9 | 3,9 | 5 | 4,2 | 4,3 |
| Girls/Boys Day | 14. / 11. | 7 | 0,7 | 2,7 | 8 | 6,7 | 7,0 |
| andere Quellen | 15. / 14. | - | - | - | 0 | 0 | 0 |
| Gesamt | | 1053 | 100,0 | 408,1 | 450 | 100,0 | 430,6 |

Hinsichtlich der Informationsquellen über Berufe gibt es zwischen den SchülerInnen und ihren LehrerInnen bedeutsame Unterschiede, aber auch Übereinstimmungen

(Tab.31): So gab der überwiegende Anteil der SchülerInnen das Internet (73,3%) an, was LehrerInnen nur zu einem Drittel annahmen. Eltern spielten für SchülerInnen häufig eine bedeutsame Rolle in der Information über Berufe (67,1%), was LehrerInnen ebenso häufig annahmen; letztere überschätzten allerdings ihre eigene diesbezügliche Rolle (62,6% gegenüber 29,8% der SchülerInnenantworten. Auch das AMS (49,2%), die Zeitung (44,2%) und FreundInnen (37,6%) waren diesbezüglich für SchülerInnen bedeutsam. Offene Fragen ergaben unter SchülerInnen jeweils Einzel-Nennungen wie von „der Schule selbst, Beratungslehrern“, „meinen BetreuerInnen“, „einem Lehrer namens K.“, „Bekannten der Familie“ und „anderen Mitmenschen, Gesellschaft“. LehrerInnen erwähnten drei mal „Bildungsberatung an der Schule“ sowie jeweils ein Mal „Experten, die in die Schule kommen“ und die „Berufsinformationsmesse“.

Tab. 32: Rangfolge von bedeutsamen Fähigkeiten der LehrerInnen, in statistischem Mittel (n=291 bzw. 111)

| Reihung | Antworten SchülerInnen | | Antworten LehrerInnen | |
|---------|-----------------------------|-----------------|-----------------------------|-----------------|
| | LehrerInnen | Statist. Mittel | LehrerInnen | Statist. Mittel |
| 1. / 1. | Soziales Verhalten | 1.56 | Soziales Verhalten | 1.82 |
| 2. / 2. | Verständnis für Jugendliche | 1.56 | Verständnis für Jugendliche | 1.68 |
| 3. / 5. | Persönlicher Einsatz | 1.51 | Fachliche Kompetenz | 1.66 |
| 4. / 4. | Kenntnisse der Arbeitswelt | 1.45 | Kenntnisse der Arbeitswelt | 1.41 |
| 5/ 3. | Fachliche Kompetenz | 1.42 | Persönlicher Einsatz | 1.15 |
| 6. / 6. | Verständnis für Arbeitslose | 0.95 | Verständnis für Arbeitslose | 1.09 |
| Gesamt | n= 260 | | n= 111 | |

Bei der Einschätzung, welche Fähigkeiten von LehrerInnen besonders bedeutsam sind, ähneln einander die Antworten von SchülerInnen und LehrerInnen: Beide Gruppen schätzen soziales Verhalten und Verständnis für Jugendliche als höher ein als fachliche Kompetenz. Allerdings bewerten SchülerInnen persönlichen Einsatz bei LehrerInnen als höher, als diese selbst vermuten (vgl. Tab. 32).

Tab. 33: Aufgaben der Schule bei Berufsorientierung, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=253 bzw. 115)
 * Diese Zahlen ergeben sich aus dem Zulassen von Mehrfachantworten. Die absolute Häufigkeit n der SchülerInnenantworten betrug 253 von 291 (86,9%). Die absolute Häufigkeit n der LehrerInnenantworten betrug 115 von 119 (96,6%).

| Aufgaben der Schule bei Berufsorientierung Die Schule sollte... | Rang | Antworten SchülerInnen | | | Antworten LehrerInnen | | |
|---|---------|------------------------|--------------|-------------------------|-----------------------|--------------|-------------------------|
| | | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* |
| das Thema Arbeit und Beruf mehr im normalen Unterricht behandeln | 1. / 1. | 173 | 18,9 | 68,4 | 58 | 48,7 | 50,4 |
| Mehr Betriebspraktika durchführen | 2. / 2. | 138 | 15,1 | 54,5 | 53 | 44,5 | 46,5 |
| mehr mit der Wirtschaft und dem Staat zusammenarbeiten, um mehr Ausbildungsplätze zu schaffen | 3. / 6. | 115 | 12,6 | 45,5 | 38 | 31,9 | 33,0 |
| mehr mit dem AMS zusammenarbeiten | 4. / 3. | 104 | 11,4 | 41,1 | 43 | 36,1 | 37,4 |
| Die allgemein bildenden Schulen sollten mehr mit den Berufsschulen zusammenarbeiten | 5. / 7. | 88 | 9,6 | 34,8 | 24 | 20,2 | 20,9 |
| müsste dafür besser sachlich ausgestattet werden | 6. / 4. | 82 | 9,0 | 32,4 | 41 | 34,5 | 35,7 |
| müsste dafür besser personell ausgestatte werden | 7. / 5. | 78 | 8,5 | 30,8 | 32 | 26,9 | 33,7 |
| Die Betriebspraktika sollten von der Schule noch besser vorbereitet, betreut und ausgewertet werden | 8. / 8. | 73 | 8,0 | 28,9 | 17 | 14,3 | 14,8 |
| mehr mit Jugendfreizeiteinrichtungen zusammenarbeiten | 9. / 9. | 62 | 6,8 | 24,5 | 6 | 5,0 | 5,2 |
| Gesamt | | 913 | 100,0 | 360,9 | 312 | 100,0 | 277,6 |

SchülerInnen und LehrerInnen waren sich einig, dass das Thema Arbeit und Beruf häufiger im Unterricht behandelt werden sollte und mehr Betriebspraktika umgesetzt werden sollten; jeweils etwa die Hälfte der Befragten betonte dies (vgl. Tab. 33), ebenso die Relevanz der Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Staat und AMS. Weitere Vorschläge der SchülerInnen auf offene Fragen betrafen „mehr Aktivitäten wie Paintball“, „keine Noten mehr, was bringen die auch“, „mehr fachliche Ausbildung der Lehrer“, und „das AMS in ein besseres Licht zu stellen. Denn alle Auszubildende sagen: Die welche vom AMS geschickt werden, wollen eh nicht arbeiten und sind unfähig“. Zusätzlich regten SchülerInnen an, sich „mehr an der Kompetenz, nicht am Geld bzw. Druckmitteln zu orientieren“ und „sich besser für einzelne Schüler einzusetzen“. Lehrer schlugen vor, „eine fixe Berufsorientierungsstunde zu haben“.

Tab. 34: Aufgaben der Schule bei Berufsorientierung, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=73 bzw. 115)

* Diese Zahlen ergeben sich aus dem Zulassen von Mehrfachantworten. Die beiden letztgenannten Antwortoptionen zur Ausstattung der Schule waren nur im LehrerInnenfragebogen enthalten.

Die absolute Häufigkeit n der Elternantworten betrug 73 von 104 (70,2%). Die absolute Häufigkeit n der LehrerInnenantworten betrug 115 von 119 (96,6%).

| Aufgaben der Schule bei Berufsorientierung Die Schule sollte... | Rang | Antworten Eltern | | | Antworten LehrerInnen | | |
|---|---------|------------------|-----------|----------------------|-----------------------|-----------|----------------------|
| | | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* | Häufigkeit n | Prozent % | Prozent % der Fälle* |
| das Thema Arbeit und Beruf mehr im normalen Unterricht behandeln | 1. / 1. | 53 | 27,7 | 72,6 | 58 | 48,7 | 50,4 |
| Mehr Betriebspraktika durchführen | 2. / 2. | 36 | 18,8 | 49,3 | 53 | 44,5 | 46,5 |
| Die Betriebspraktika sollten von der Schule noch besser vorbereitet, betreut und ausgewertet werden | 3. / 7. | 30 | 15,7 | 41,1 | 17 | 14,3 | 14,8 |
| Die allgemeinbildenden Schulen sollten mehr mit den Berufsschulen zusammenarbeiten | 4. / 6. | 21 | 11,0 | 28,8 | 24 | 20,2 | 20,9 |
| Die Schule sollte mehr mit Jugendfreizeiteinrichtungen zusammenarbeiten | 6. / 8. | 12 | 6,3 | 16,4 | 6 | 5,0 | 5,2 |
| Alle Schulen sollten mehr mit dem AMS zusammenarbeiten | 5. / 3. | 18 | 9,4 | 24,7 | 43 | 36,1 | 37,4 |
| Die Schule sollte mehr mit der Wirtschaft und dem Staat zusammenarbeiten, um mehr Ausbildungsplätze zu schaffen | 4. / 2. | 21 | 11,0 | 28,8 | 53 | 44,5 | 46,5 |
| Die Schule müsste dafür besser sachlich ausgestattet werden | - / 4. | - | - | - | 41 | 34,5 | 35,7 |
| Die Schule müsste dafür besser personell ausgestattet werden | - / 5. | - | - | - | 32 | 26,9 | 33,7 |
| Gesamt | | 191 | 100,0 | 261,6 | 312 | 100,0 | 277,6 |

Auch zwischen den Eltern und den LehrerInnen gibt es bezüglich der Aufgaben der Schule bei der Berufsorientierung wichtige Übereinstimmungen: So betonen beide Gruppen die Bedeutsamkeit der schulischen Vermittlung der Themen Arbeit und Beruf sowie der Berufspraktika und der Zusammenarbeit mit dem AMS. Während LehrerInnen verständlicherweise die bessere personelle und Sachmittel-bezogene Ausstattung der Schule wichtig ist, sehen Eltern Handlungsbedarf in der Vorbereitung und Auswertung der Berufspraktika und der Zusammenarbeit von Berufsschulen und allgemein bildenden Schulen (vgl. Tab. 34).

B.6. Akzeptanz und Profilbildung der Schulsozialarbeit aus Sicht der SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern

Alle drei Gruppen haben ein sehr positives Verhältnis zur Schulsozialarbeit:

Tab. 35: Bedeutsamkeit von Schulsozialarbeit, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n=291 bzw. 119)

| Bewertung von Schulsozialarbeit | Antworten SchülerInnen | | | Antworten LehrerInnen | | |
|---------------------------------|------------------------|-----------|-------------------|-----------------------|-----------|-------------------|
| | Häufigkeit n | Prozent % | Gültige Prozent % | Häufigkeit n | Prozent % | Gültige Prozent % |
| ziemlich gut | 94 | 32,3 | 36,0 | 20 | 16,8 | 17,4 |
| ganz nett | 70 | 24,1 | 26,8 | 54 | 45,4 | 47,0 |
| brauche ich nicht | 56 | 19,2 | 21,5 | 8 | 6,7 | 7,0 |
| kenne ich nicht | 20 | 6,9 | 7,7 | 0 | 0 | 0 |
| k.A. | 21 | 7,2 | 8,0 | 33 | 27,7 | 28,7 |
| Total | 261 | 89,7 | 100,0 | 115 | 96,6 | 100,0 |
| Missing data | 94 | 32,3 | 36,0 | 4 | 3,4 | |
| Gesamt | 291 | 100,0 | | 119 | 100,0 | |

Befragt nach ihrer Einschätzung der existierenden Projekte zur Schulsozialarbeit an ihrer Schule, beurteilten 36,0% der SchülerInnen und 17,4 der LehrerInnen dies mit „ziemlich gut“, 26,8% der SchülerInnen bzw. 47,0% der LehrerInnen dies mit „ganz nett“. 21,5% der SchülerInnen und 7,0% der LehrerInnen sagen, dass sie keine Schulsozialarbeit brauchen würden. 7,7% der SchülerInnen gaben an, Schulsozialarbeit nicht zu kennen. Mehr als ein Drittel der SchülerInnen hat sich dieser Frage enthalten (vgl. Tab. 35).

Die sehr positive Beurteilung der Schulsozialarbeit trifft in besonderem Masse auf die Eltern von SchülerInnen zu, die zu 60,3% angaben, Schulsozialarbeit „gut und wichtig“ zu finden; nur 6,3% halten diese für „nicht notwendig“ (vgl. Tab. 36).

Tab. 36: Eltern zur Schulsozialarbeit, in absol. Häufigkeiten und Prozent (n= 63)

| Eltern zur Schulsozialarbeit | Eltern der oberen Klassen | |
|------------------------------|---------------------------|-----------|
| | Häufigkeit n | Prozent % |
| gut und wichtig | 38 | 60,3 |
| schon wichtig | 14 | 22,2 |
| nicht notwendig | 4 | 6,3 |
| k.A. | 7 | 11,1 |
| Gesamt | 63 | 100,0 |

Tab. 37: Rangfolge von Aufgaben der Schulsozialarbeit, in statistischem Mittel (n=261 bzw. 111)

| Reihung | Aufgaben | SchülerInnen | LehrerInnen |
|-----------|---|-----------------|-----------------|
| | | Statist. Mittel | Statist. Mittel |
| 1. / 1. | Einzelfallhilfe | 1.62 | 1.89 |
| 2. / 2. | Beratung/Unterstützung von „schwierigen“ Klassen | 1.50 | 1.71 |
| 3. / 3. | Sucht- und Drogenberatung | 1.34 | 1.4 |
| 4. / 10. | Gestaltung des Schullebens | 1.31 | 0.76 |
| 5. / 8. | Mediation zwischen SchülerInnen und LehrerInnen | 1.31 | 1.1 |
| 6. / 6. | Mediation zwischen SchülerInnen | 1.19 | 1.19 |
| 7. / 5. | Elternarbeit | 1.11 | 1.24 |
| 8. / 4. | Unterstützung von Projekten zur Förderung sozialen Lernens und Alltagsbewältigung | 1.11 | 1.25 |
| 9. / 7. | Vernetzung mit relevanten beruflichen Umfeldern | 1.08 | 1.12 |
| 10. / 9. | Eigene thematische Projekte, Projektwochen | 1.06 | 0.82 |
| 11. / 12. | SchülerInnencafé | 0.98 | 0.34 |
| 12. / 11. | Mädchenarbeit/Burschenarbeit | 0.84 | 0.66 |
| Gesamt | n= 261 | | |

Auch hinsichtlich der Schwerpunktsetzungen der Schulsozialarbeit gibt es zwischen den drei Gruppen vorrangig Übereinstimmungen, allerdings auch gewisse Differenzen: So reichten sowohl SchülerInnen als auch LehrerInnen die Einzelfallhilfe und die Beratung und Unterstützung von „schwierigen“ Klassen besonders hoch, ebenso Angebote der Sucht- und Drogenberatung. Während SchülerInnen eher an der Gestaltung des Schullebens interessiert sind, bevorzugen LehrerInnen Angebote der Elternarbeit und der Unterstützung von Projekten zur Förderung sozialen Lernens. Im Mittelfeld der gereihten Angebote befinden sich unter beiden Gruppen Mediationsangebote, wobei SchülerInnen eher den Bedarf an Mediation mit LehrerInnen sehen, diese wiederum eher von einer Mediation unter SchülerInnen ausgehen. Erstaunlich einig sind sich beide Gruppen darin, dass eigene thematische Projektwochen, Mädchen- und Burschenarbeit als geschlechtsspezifische Angebote sowie die Einrichtung eines SchülerInnencafés als relativ unbedeutend wahrgenommen werden (vgl. Tab. 37).

Tab. 38: Rangfolge von Angeboten an Schulsozialarbeit unter Eltern, in statistischem Mittel (n=104)

| Reihung | Antworten Eltern der oberen Klassen | |
|---------|--|-----------------|
| | Angebote | Statist. Mittel |
| 1 | Beratung/Unterstützung von Klassen mit Problemen | 1.73 |
| 2 | Einzelfallhilfe für Kinder in schwierigen Lebenssituationen | 1.72 |
| 3 | Sucht- und Drogenprävention | 1.71 |
| 4 | Zusammenarbeit mit Eltern bei Problemen | 1.71 |
| 5 | Bewältigung von Konflikten zwischen SchülerInnen und LehrerInnen | 1.63 |
| 6 | Bewältigung von Konflikten zwischen SchülerInnen | 1.54 |
| 7 | Projekte zur Förderung sozialen Lernens | 1.53 |
| 8 | Zusammenarbeit mit anderen Institutionen außerhalb Schule, z.B. AMS, WK, AK | 1.43 |
| 9 | Gestaltung des Schullebens | 1.16 |
| 10 | Eigene thematische Projekte zu bestimmten Themen | 1.06 |
| 11 | Mädchen-, Burschenarbeit | 1.01 |
| 12 | SchülerInnencafe | 0.65 |
| Gesamt | n= 104 | |

Eltern von SchülerInnen vierter Klassen wünschten sich vor allem Angebote zur Unterstützung von „schwierigen Klassen“, Einzelfallhilfe, Sucht- und Drogenprävention, und Zusammenarbeit mit Eltern selbst. Ein weiterer Bedarf besteht in der Mediationsarbeit zwischen SchülerInnen und SchülerInnen und LehrerInnen sowie an Projekten zur Förderung sozialen Lernens. Eltern von SchülerInnen vierter Klassen sehen in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen außerhalb der Schule, die dem Arbeitsmarktservice, der Wirtschafts- oder Arbeiterkammer eine relative Bedeutung. Geschlechtsspezifische Angebote und das eines SchülerInnencafés sind hingegen relativ unbedeutend (vgl. Tab. 38).